

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1 Geschäftsmodell der Gesellschaft

1.1.1 Gegenstand und Zweck

Die GK Software AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 25 Jahren sind die GK Software AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK Software AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

1.1.2 Struktur, Organisation und Segmente

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland.

An dem Standort Schöneck sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck war die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet wurde. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 ohne Abwicklung auf die GK Software AG im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme (§ 2 Nr. 1 UmwG) aufgelöst. In Schöneck ist auch die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK Software AG ist, beheimatet. In Berlin verfügt die GK Software AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit über zwölf Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software statt. Ein weiterer Standort mit dem Fokus auf Software-Entwicklung befindet sich in Köln.

In der Schweiz besitzt die GK Software mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf, eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE (Enterprise Edition) und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Mit der Übernahme der AWEK GmbH zum 10. Dezember 2012 hat der Konzern zwei weitere Standorte hinzugewonnen. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u. a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation der AWEK besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

In Russland verfügt die GK Software über die GK Software RUS über eine eigene Vertriebs- und Projektumsetzungsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK Software USA, Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. CEO der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Vorstand Michael Jaszczyk, der weiterhin der Gruppe als CTO zur Verfügung steht. Das im März 2015 übernommene Retail-Segment der DBS Inc. wird in die GK Software USA, Inc. eingegliedert werden. Anfang 2015 wurde außerdem in Südafrika eine 100ige Tochtergesellschaft für das Geschäft in dieser Region gegründet, die unter dem Namen GK Software Africa PTY Ltd. firmiert.

Wie bereits in den Vorjahren war die Partnerschaft mit SAP auch im Berichtszeitraum von hoher Bedeutung für das Geschäft der GK Software AG. Im operativen Bereich ist die SAP der mit Abstand wichtigste Partner der GK Software. So werden Vertriebssituationen und Projektumsetzungen in zahlreichen Ländern gemeinsam bearbeitet. Gegenwärtig ist SAP als Reselling-Partner der GK Software auf vier Kontinenten aktiv. Für die abgekündigte Altlösung von SAP (SAP POS) ist die von der Gesellschaft entwickelte Software SAP POS by GK der offizielle Migrationspfad für die Bestandskunden. SAP hat sich Ende 2013 mit 5,29 Prozent an der GK Software AG beteiligt und besitzt ein Vorkaufsrecht an den Anteilen der Gründer.

Zum Vorstand der GK Software AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem seit 2013 folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Achim Sieren (COO), Michael Jaszczyk (CTO), Harald Kehl (Senior Vice President Global Services) und Stefan Krueger (Senior Vice President Sales).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK Software AG wird vom Vorsitzenden Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, letztmalig erneut auf der Hauptversammlung 2014 für weitere fünf Amtsjahre, Herbert Zinn im Jahr 2011.

1.1.3 Produkte, Dienstleistungen und Prozesse

GK/Retail. Die GK Software ist ein international führender Anbieter von Retail Applications, d. h. von durchgängigen und vollständigen Lösungen für den Einzelhandel, die ohne weitere Fremdsoftware alle Anforderungen erfüllen. Der aktuelle Claim „Simply Retail“ steht für Lösungen, die Komplexität reduzieren und es Einzelhändlern ermöglichen sollen, sich auf ihre Prozesse zu konzentrieren ohne von der IT massiv gebunden zu werden. Diesen Anspruch bildet ein offenes Architekturmodell ab, dessen vier Ebenen den Zuschnitt unterschiedlicher Softwareausprägungen für unterschiedliche Vertriebskanäle ermöglichen. Dabei nutzt jede Application die gleichen Komponenten und Module, so dass Entwicklungsaufwände reduziert und teure Parallelentwicklungen vermieden werden. Die Operations-Schicht, welche die grundlegende Basis für jede Application bereitstellt, bildet gemeinsam mit der Communications-Schicht, die den gesamten Daten- und Informationsaustausch sicherstellt, die GK/Retail Infrastructure. Für jede der unterschiedlichen GK-Applications stehen damit in über 193.000 Installationen bewährte Methoden und Verfahren zur Verfügung, die den technischen Betrieb sicherstellen. Auf diese Infrastruktur setzt die Retail Business Logic auf, die von Core Retail Processes und Enhanced Retail Processes gebildet wird. Während die Core Prozesse durchgängig von der GK Software abgebildet werden, können bei den Enhanced Prozessen auch Softwaremodule von Partnern zum Einsatz kommen, so wie es konkret in der Zusammenarbeit mit SAP umgesetzt wird.

Für die jeweiligen Anwendungsgebiete werden die bereits vordefinierten Bausteine der verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft und zu fertigen Applications zusammengefügt, die z. B. für verschiedene Channel - wie die Filiale, Webshopanbindungen oder Mobile Retailing - bereitstehen. Auf der identischen architektonischen Plattform können auch Lösungen für neue Channels oder die Integration z. B. von Sozialen Medien umgesetzt werden, ohne dass das jeweilige Lösungsfundament permanent neu entwickelt werden muss. Mit dieser flexiblen und zukunftsfähigen Plattform ist die GK Software für aktuelle und zukünftige Themen wie Omni-Channel-Retailing, Cloud-Computing oder In-Memory-Databasing sehr gut aufgestellt.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK Software in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der GK/Retail Infrastructure und jeweils ausgewählten Core- und Enhanced Prozessen sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK Software die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die Store-Weaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition. Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

GK/Retail Store Device Control dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z.B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z. B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z. B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen.

Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z. B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck. Diese Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ vertrieben.

Store Operations. Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

GK/Retail POS ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.

GK/Retail Mobile POS ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenslösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kunden produktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.

GK/Retail Self Checkout ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z. B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.

GK/Retail Open Scale ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.

GK/Retail Taskmanagement sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z. B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.

Der GK/Retail Lean Store Server ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z. B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK Software AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.

GK/Retail Enterprise Storemanager ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.

GK/Retail Enterprise Cockpit bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.

GK/Retail Sales Cockpit stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktuelle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.

GK/Retail KPI Dashboard ist eine native iPad-App, mit der wesentliche Business-Parameter in unterschiedlichen Aggregationsstufen für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden. Mit dem KPI Dashboard können Filialleiter, Bezirks- und Regionsverantwortliche oder das zentrale Management sofort in Echtzeit, die relevanten Daten ihres Arbeitsgebietes überprüfen und zur Grundlage ihres Handelns machen. Das KPI-Dashboard ist für den Einsatz mit InMemory-Technologien ausgelegt und arbeitet z. B. mit SAP HANA, der InMemory-Appliance der SAP, zusammen.

GK/Retail Enterprise Promotions Management ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.

GK/Retail Stored Value Server sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).

GK/Retail Digital Content Management ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z. B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS. Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 5.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung. Im Gesamtjahr 2014 wurden 1 planmäßiges Minorreleases für GK/Retail 12 sowie eine SAP-Version für die Premiumqualifikation übergeben, die den Standard und das SAP-Produkt gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben. Fokusthemen waren Omni-Channel, Clienteling und die Weiterentwicklung der Cloud-Variante der Kassenslösung, die als neue Option den Standard erweitert. Im März wurde die 5. Premiumqualifikation durch SAP erfolgreich beendet. Im Rahmen einer solchen Produktprüfung werden neue Produkte und Funktionalitäten von SAP geprüft und die jeweils aktuelle Version für den Verkauf freigegeben. Die AWEK vertreibt eine zum Angebot der GK Software komplementäre Mittelstandssoftwarelösung, die vorrangig auf den Bereich Fashion ausgerichtet ist und betreut eine Vorgängerversion dieser Software bei mehreren Kunden im deutschsprachigen Raum.

Dienstleistungen. Neben ihren Produkten bietet die GK Software AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestand in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z. B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung.

In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen. Auch 2014 hat die Gesellschaft intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen zu schaffen, um Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. Dabei werden diese Partner mittelfristig vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen, während Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) weiterhin von der GK Software umgesetzt werden sollen.

Wartung und Services. Mit dem Erwerb der AWEK konnte GK Software ihr Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können erstmals neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK Software jetzt auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlichster Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging („Erstbetankung“ von Systemen), übernommen werden.

Darüber hinaus bietet GK Software im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Partnerausbildung. Für die Qualifizierung der Partner hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die GK Partner Academy den vollen Betrieb aufgenommen. Um im Rahmen des Partnerprogrammes den Status als Advanced Partner zu erreichen, müssen von einer entsprechenden Anzahl von Mitarbeitern des Partners die festgelegten kostenpflichtigen Schulungsprogramme und Trainings absolviert werden. Auch mehrere Hardwarepartner haben im letzten Jahr ihre Geräte von der GK Academy kostenpflichtig zertifizieren lassen.

1.2 Forschung und Entwicklung

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der GK SOFTWARE und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch das GK Futurelab, das ebenfalls in Pilsen bei der EUROS SOFTWARE s.r.o. angesiedelt ist und die Fähigkeiten von Mitarbeitern aus der gesamten Unternehmensgruppe bündelt. Hierdurch erhalten diese Mitarbeiter Freiräume, um neue Technologien, Trends und Verfahren zu entwickeln, zu testen und auszuprobieren, damit die Innovationskraft der GK SOFTWARE erhalten bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE.

Insgesamt hat GK SOFTWARE im Geschäftsjahr 2014 auf diese Weise 610 Tsd. Euro für Forschungs- und Entwicklungsleistungen aufgewendet (Vorjahr 472 Tsd. Euro); dies entspricht 2,12 Prozent vom Umsatz. Investitionen in Sachanlagen sind im üblichen Umfang vorgenommen worden, betreffen aber lediglich die Arbeitsplatzausstattungen der Mitarbeiter in diesen Bereichen.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen permanent in die Weiterentwicklung der Produkte ein. So haben diese Ergebnisse die Weiterentwicklung bedeutender Komponenten der Softwarelösungen geführt, auf die bereits sehr positive Reaktionen des Marktes festzustellen sind.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der GK Software AG (im Folgenden auch „GK SOFTWARE“ oder „Gesellschaft“) wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK SOFTWARE in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten - vor allem in Zentraleuropa - ohne, dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK SOFTWARE verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehören gegenwärtig vor allem der Online-Handel und die Umsetzung von Omni-Channel-Konzepten. Aber auch Langzeithemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung sind von permanent wachsender Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK SOFTWARE direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der ansteigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes bleiben die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK SOFTWARE weiterhin von Bedeutung. Für den deutschen Einzelhandel, den größten Markt in Europa, war 2014 ein erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits die letzten Jahre jeweils von permanentem Wachstum geprägt waren, stieg der Umsatz real um weitere 1,4 Prozent¹. Insgesamt setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Geschäftsjahr rund 459 Mrd. Euro um². Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit ähnlich stark wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real um 1,5 Prozent³ zulegen konnte. Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2014 zum BIP 15,8 Prozent beitrug, zeigt die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland⁴.

¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_031_45212.html

² <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/70190/umfrage/umsatz-im-deutschen-einzelhandel-zeitreihe/>

³ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_016_811.html

⁴ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/BIP2014/Pressebrochure_BIP2014.pdf?__blob=publicationFile

Im vergangenen Jahr konnte der interaktive Handel - im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel - erneut seine Umsätze massiv um 22,9 Prozent auf rund 48 Mrd. Euro steigern. Dies entspricht einem Spitzenwert von 11,2 Prozent am gesamten Einzelhandel. Allein der reine Onlinehandel wuchs dabei um 25 Prozent auf 42,9 Mrd. Euro⁵. Im Weihnachtsgeschäft 2014 verzeichnete er sogar einen Zuwachs von gut 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr⁶. Für 2015 wird eine Fortsetzung der Erfolgsgeschichte erwartet. Nach ersten Schätzungen werden Online im laufenden Jahr rund 53 Mrd. Euro umgesetzt, während der klassische Handel um rund 1,8 Prozent schrumpfen soll⁷. Dieser Trend ist in gleicher Stärke auch in den Großbritannien (13,5 Prozent am Gesamtumsatz) und den USA (11,6 Prozent am Gesamtumsatz) zu beobachten. In anderen Ländern ist der Anteil des Online-Handels am Gesamtumsatz teilweise deutlich geringer (Frankreich=6,9 Prozent, Italien=2,1 Prozent, Kanada=4,3 Prozent)⁸. Generell ist davon auszugehen, dass in allen Ländern der Onlinehandel weiter zulegen wird.

Von Interesse für das Geschäft der GK SOFTWARE wird dabei sein, wie groß der Anteil ist, den Multi-Channel-Händler davon generieren und ob sich der Trend fortsetzt, dass diese auf Kosten der reinen Online-Händler weiter wachsen. Denn aus den weiterhin ungebremsten Entwicklungen im Online-Bereich ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Entwicklungen getrieben werden.

Für den gesamten Einzelhandel erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) im Jahr 2015 wie bereits für 2014 ein nominales Wachstum von 1,5 Prozent auf 466,2 Mrd. Euro⁹. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE tendenziell konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels häufig übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE die gute Verbraucherstimmung, die hohe Erwerbstätigkeit, steigende Einkommen, eine konstante Sparquote und nur leicht steigende Verbraucherpreise. Negativ auf den Konsum und die Geschäftschancen des Einzelhandels wirken sich der Mindestlohn, das Rentenpaket, geopolitische Krisen und die Entwicklung im Euroraum aus¹⁰.

⁵ <http://www.itespresso.de/2015/02/06/online-handel-sorgt-2015-in-deutschland-ueber-50-milliarden-euro-umsatz/>

⁶ <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2015/januar/artikel/erfolgreiches-weihnachtsgeschaefte-fuer-den-onlinehandel/>

⁷ <http://www.itespresso.de/2015/02/06/online-handel-sorgt-2015-in-deutschland-ueber-50-milliarden-euro-umsatz/>

⁸ <http://www.deals.com/umfragen/e-commerce-studie-2015>

⁹ <http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/125104-umsatz-im-einzelhandel-w%C3%A4chst-2015-um-1,5-prozent>

¹⁰ Charts zur Jahrespressekonferenz 2015 des HDE, S. 2-7, http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/pressekonferenzen/item/download/7731_c4194b90f6a955f833638ff581f928cb

Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2015. So zeigt die Händlerbefragung „e-KIX“ vom Dezember 2014, dass etwa 85 Prozent der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten¹¹. Ein noch positiveres Bild ermittelten Ernst & Young und PwC, bei deren Befragungen 91 Prozent der Einzelhändler diese Ansicht teilten^{12 13}.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Das Konsumklima befindet sich auf dem höchsten Stand seit 13 Jahren und die Konjunkturerwartungen - auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt¹⁴ - legen zu. Insgesamt erwartet die GfK für 2015 im deutschen Lebensmittelhandel 0,5 und im Non-Food-Handel 1,3 Prozent nominales Wachstum, für die gesamte Europäische Union wird ein Anstieg des privaten Konsums von 1,0 bis 1,5 Prozent erwartet¹⁵.

Die positiven Vorzeichen der Einzelhandelsentwicklung führen auch international zu einem relativ stabilen Investitionsklima. Beispielsweise planen etwa 40 Prozent der UK-Einzelhandelsketten laut einer aktuellen TLT-Studie, ihre Investitionen gegenüber 2014 zu erhöhen, wovon 61 Prozent der Befragten die Erneuerung von IT-Systemen angaben. Darunter fallen Omni-Channel-Applikationen wie Click-and-Collect, Online-Angebote und Loyalty-Konzepte¹⁶. Auch IDC bestätigt in seinem Retail Investment Guide eine steigende IT-Investitionsbereitschaft, die hauptsächlich durch Omni-Channel-Technologien getrieben wird und 2015 weltweit 100 Milliarden US-Dollar überschreiten soll.¹⁷

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institutes „Kassensysteme 2014“ zeigt, hoch. So sind immer noch mehr als 30 Prozent aller Software-Lösungen älter als 7 Jahre. Entsprechend hoch ist die Investitionsbereitschaft. 37 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen wollen in den nächsten zwei Jahren ihre Kassensysteme erneuern¹⁸. Dieser positive Markttrend spiegelt sich auch in den Beziehungen der GK SOFTWARE zu potentiellen Interessenten wider. Darüber hinaus stehen auch im Bereich neuer Technologien und Prozesse mit Clienteling, App-Enablement und der Omni-Channel-Commerce-Plattform Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Handels, für welche sich die GK SOFTWARE gut aufgestellt fühlt.

¹¹ e-KIX, HDE-Online-Handels-Konjunktur-Index 2014, S. 6 http://www.ecc-konjunkturindex.de/app/download/5773293310/2014.12_e-KIX.pdf?t=1421133098

¹² [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf), S. 5

¹³ <http://digital.pwc-tools.de/digitalisierung/die-studienergebnisse-im-detail-2/wie-stark-ist-die-bereitschaft-zur-investition-in-die-digitalisierung-ausgepraegt/>

¹⁴ http://www.cesifo-group.de/de/dms/ifodoc/docs/facts/survey/gsk/2015/KT_01_15_dd.pdf

¹⁵ <http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2015.aspx>

¹⁶ <http://www.tltsolicitors.com/~media/tlt%20solicitors/files/news%20and%20insights/publications/2014/retail/tlt%20retail%20growth%20strategies%20report%202015.pdf>, S. 9-10

¹⁷ <http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=RI252614>

¹⁸ EHI Retail Institute, Kassensysteme 2014, S. 32ff.

In der Summe sehen wir die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE auch 2015 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft nach den Projekterfolgen in Nordamerika und Südafrika durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potentieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das vorsichtige Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren, massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK SOFTWARE geht davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemen des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotential in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP auch international zu weiteren Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung 2014 verlief für die Gesellschaft enttäuschend. Die Umsätze lagen mit -1,80 Mio. Euro oder -5,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau und betragen im Berichtsjahr noch 28,78 Mio. Euro. Diese enttäuschende Entwicklung lief vor dem Hintergrund erhöhter Kosten aufgrund einer geographisch erheblich ausgeweiteten Vertriebstätigkeit und der durchgeführten Reorganisation der operativen Bereiche ab, so dass für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresfehlbetrag von 3,42 Mio. Euro zu berichten ist. Dazu wurden die aus dem Jahresfehlbetrag entstehenden steuerlichen Verlustvorträge als Aktive latente Steuern aktiviert. Der Vorstand geht davon aus, dass die Ertragslage der Gesellschaft sich in Zukunft wieder erheblich verbessern wird und daher diese Verlustvorträge zu Steuerminderungen in der Zukunft führen werden.

Der Rückgang der Umsätze findet seine Ursache in der erneut enttäuschenden Vertriebsleistung für das Lizenzgeschäft. Konnten hier in 2013 noch 6,18 Mio. Euro Erlöst werden, betragen die Lizenzerlöse im laufenden Jahr noch 4,22 Mio. Euro. Dieser Rückgang beschreibt vollständig die Umsatzentwicklung 2014 gegenüber 2013. Die Ursachen sind die gleichen, die auch die Entwicklung in den Jahren 2012 und 2013 beeinträchtigten. Es ist festzustellen, dass die rasante Weiterentwicklung des Umfeldes des Einzelhandels zu verzögerten Investitionsentscheidungen und deutlich verlängerten Entscheidungszeiträumen führt. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche bietet dem Einzelhandel eine zielgerichtete, umfassende Kommunikationsmöglichkeit mit seinen Kunden, da die geeigneten - auch in der Konsumentenbasis weit verbreiteten - Endgeräte mit einer hinreichenden Standardisierung, ausreichende Bandbreiten und auch die Bereitschaft der Konsumenten vorhanden ist, diese neuen Möglichkeiten zu nutzen. Gleichzeitig hat der stationäre Einzelhandel aber noch keine ausreichende Erfahrung oder kann noch nicht auf entsprechende Vorbilder zurückgreifen, die ihm helfen, die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der digitalen Vertriebsformen mit denen der klassischen Vertriebswege zu verbinden. Zur Realisierung dieser Synergien braucht es neue IT-Infrastrukturen, die Möglichkeit, große Datenmengen zeitnah zu verarbeiten, und die sinnvolle Abbildung von Geschäftsprozessen, die aus der Verknüpfung dieser Vertriebswelten zu einer einheitlichen Konsumerfahrung beim Verbraucher führen. Diese hohen Anforderungen und die langen Bindungsfristen aus den Entscheidungen führen nun seit Jahren zur Vorsicht in den Investitionsentscheidungen, die den Vertriebsprozess der GK SOFTWARE deutlich verlängern. Der Vorstand der GK SOFTWARE ist überzeugt, mit den vorhandenen Lösungen der Gesellschaft diese Fragen und Herausforderungen des Einzelhandels beantworten zu können. Jedoch muss konstatiert werden, dass trotz dieser Voraussetzungen Vertriebsfolge nicht zu verzeichnen waren. Daher bestehen neben den äußeren Hemmnissen auch interne Aufgaben, die die Gesellschaft lösen muss. Ganz offensichtlich ist die gewöhnliche Vertriebsweise, sich über „functions and features“ zu differenzieren und neu auszurichten, in der gegenwärtigen Situation nicht mehr ausreichend. Die Gesellschaft hat es daher unternommen, die Ausrichtung der Mitarbeiter in Richtung Beratung von Geschäftsprozessen zu verändern, um als „trusted advisor“ dem Kunden bei der Suche nach den richtigen Antworten zu seinen Fragestellungen zur Seite zu stehen. Ganz offensichtlich sind die bisherigen Maßnahmen noch nicht von dem erwarteten Erfolg begleitet worden.

Wegen des Umsatzrückganges konnten auch die Profitabilitätsziele nicht erreicht werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Projektfortschritte bei bestimmten Kundenprojekten nicht den erhofften und geplanten entsprachen. Dadurch ist die „bezahlte“ Kapazitätsauslastung hinter den geplanten Werten zurückgeblieben. Wir messen diesen Faktor über die Personalintensität. Für Details verweisen wir auf die Diskussion der Ertragslage.

Als positiv ist allerdings zu werten, dass das Jahr 2014 jedoch einen Meilenstein in der weiteren Internationalisierung der GK SOFTWARE darstellt. Mit bedeutenden Kunden wie der kanadischen Loblaws Inc., immerhin einer der zwanzig größten Einzelhändler Nordamerikas, der Gewinnung eines weiteren kleineren Kunden aus Nordamerika und dem erfolgreichen Abschluss von zwei Projekten in Südafrika konnte die Vertriebsreichweite erheblich erhöht und demonstriert werden, dass die Lösungen der Gesellschaft grundsätzlich in höchst diversen Umwelten platziert und eingesetzt werden können. Zugleich demonstrieren diese Erfolge auch die äußerst lebendige und erfolgreiche Partnerschaft mit der SAP, da diese Vertriebserfolge auf die Zusammenarbeit mit der SAP zurückzuführen sind.

Diese Entwicklung hat jedoch auch die Personalkosten gegenüber dem Vorjahr um 2,01 Mio. Euro oder fast 13 Prozent auf 17,96 Mio. Euro ansteigen lassen. Diese Ursachen sind in der Neuorientierung der Belegschaft und in eben der geographischen Erweiterung der vertrieblichen Aktivitäten zu suchen.

Auch die Abschreibungen lagen mit 1,00 Mio. Euro über den 0,81 Mio. Euro des Vorjahres. Wesentliche Gründe für die Erhöhung liegen in der Beschaffung neuer Software-Werkzeuge und im Ausbau der Anzahl von Arbeitsplätzen, die zu erhöhten Anschaffungen von Anlagegütern im geringwertigen Bereich führten.

Erhöht sind die Sonstigen Betriebsaufwendungen. Diese liegen mit 10,05 Mio. Euro um 0,53 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 9,52 Mio. Euro. Die wesentlichen Treiber dieser Entwicklung sind einmalige Aufwendungen aus Projekten, die sich auf insgesamt 1,54 Mio. Euro beliefen. Weiterer wesentlicher Aufwandstreiber sind die erhöhten Vertriebs- und Reiseaufwendungen, die insgesamt um 0,99 Mio. Euro höher als im Vorjahr lagen und nun 4,58 Mio. Euro betragen.

Der Verlust vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) beträgt -4,18 Mio. Euro nach einem Überschuss von 1,86 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) betrug im Berichtsjahr -5,19 Mio. Euro nach einem Überschuss von 1,06 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Jahresfehlbetrag für 2014 betrug -3,42 Mio. Euro (im Vorjahr noch ein Überschuss von 0,39 Mio. Euro).

Gemessen an den Prognosen des Vorjahres konnten sowohl die Ziele und Erwartungen bezüglich Umsatz und Profitabilität nicht erreicht werden.

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle und Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

2014 konnten folgende Kundenprojekte neu gewonnen bzw. in die Umsetzung genommen werden:

- Loblaw (rund 2.300 Filialen in Nordamerika)
- North American Liquor Stores (rund 250 Filialen in den USA und Kanada)
- Kunde in Südafrika (rund 160 Filialen im südlichen Afrika)
- JD Group (rund 1.300 Filialen im südlichen Afrika)
- City of Johannesburg (rund 100 POS-Systeme).

Die Abwicklung dieser Kundenprojekte wird den in den USA in 2014 und in Südafrika in 2015 gegründeten Tochtergesellschaften der GK SOFTWARE obliegen. Dabei werden diese Gesellschaften auf Ressourcen der GK SOFTWARE zurückgreifen und im Wesentlichen entstehende Dienstleistungserlöse durchreichen. Allerdings verantworten die Landesgesellschaften das Projektmanagement und erhalten dafür in Verrechnung einen zwanzig prozentigen Anteil dieser Umsatzerlöse unter der Voraussetzung der Kostendeckung für die GK SOFTWARE.

Auch 2014 konnte die Anzahl der im produktiven Betrieb befindlichen Systeme weiter gesteigert werden. Insgesamt sind nun (Februar 2015) ungefähr 199.000 Systeme produktiv, das sind fast 14.000 mehr als zum vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt. Ein Nachweis dafür, dass Projekte der GK SOFTWARE zu schnellen und umfangreichen Roll-Outs in die Kundenorganisationen führen.

Im Laufe des Geschäftsjahres konnte die Partnerschaft mit SAP weiter mit Leben gefüllt werden. Mittlerweile werden gemeinsam 16 Kundenprojekte (Vorjahr 12) durchgeführt. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF, der wichtigsten nordamerikanischen, und der Euro-Shop, der bedeutendsten europäischen Einzelhandelsmesse, sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

2.3 Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 28. August 2014, auf der bis zu 70,69 Prozent des Grundkapitals vertreten waren, wurden unter anderem folgende Beschlüsse getroffen.

Die Hauptversammlung entschied, eine Dividende von 0,25 Euro je Aktie auszuschütten, was zu einer Gesamtausschüttung von 447.500,00 Euro führte, den verbleibenden Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 3.802.213,89 Euro auf neue Rechnung vorzutragen, dem Vorstand in Gesamtheit ebenso für das Geschäftsjahr 2013 Entlastung zu erteilen wie dem Aufsichtsrat. Zur Prüferin des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses wählte die Hauptversammlung dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden.

Außerdem wurde wegen der Beendigung seiner Amtszeit das Aufsichtsmittglied Herr Thomas Bleier für eine erneute fünfjährige Amtszeit gewählt.

Darüber hinaus befand die Hauptversammlung über verschiedene Satzungsänderungen.

Zum einen wurde beschlossen, das am 28. Juni 2012 beschlossene genehmigte Kapital aufzuheben und ein neues Genehmigtes Kapital in Höhe von 945.000,00 Euro zu beschließen. Der Vorstand ist danach ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates ein oder mehrmals das Kapital der Gesellschaft um bis zu 945.000,00 Euro, eingeteilt in bis zu 945.000 nennwertlose Stückaktien zu erhöhen. Diese Ermächtigung ist bis zum 27. August 2019 begrenzt.

Zum anderen wurde beschlossen, in der Satzung zu verankern, dass die Aktien der Gesellschaft börsennotiert sind (verankert in § 4 Absatz 7 der Satzung in der Fassung vom 28. August 2014), und der Beschluss gefasst, dass die Beendigung der Börsennotierung auf Antrag der Gesellschaft nur dann durchgeführt werden kann, wenn den Aktionären ein Abfindungsangebot im Sinne der „Macrotron“-Rechtsprechung gemacht wird (verankert in § 4 Absatz 8 der Satzung der Gesellschaft).

Alle Beschlüsse wurden nahezu einstimmig getroffen.

Die Partnerschaft mit der SAP SE entwickelte sich auch im Berichtsjahr weiter. Im operativen Bereich ist die SAP der wichtigste Partner der GK SOFTWARE. Wir bearbeiten gemeinsam eine Reihe von Vertriebssituationen und erzielen in den bereits gemeinsam gewonnenen Projekten Erfolge. Die im transkontinentalen Umfeld erzielten Vertriebsserfolge in Nordamerika und Südafrika sind Ergebnis der fruchtbaren Zusammenarbeit.

Die gegenseitige Bedeutung der Partnerschaft wird durch die 5,29prozentige Beteiligung der SAP SE an der GK SOFTWARE unterstrichen.

Am 25. Juli 2014 gab die GK SOFTWARE bekannt, die voll in ihrem Eigentum befindliche SQ-IT Services GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die GK SOFTWARE verschmelzen zu wollen. Da binnen eines Monats nach Veröffentlichung der Mitteilung eine Aufforderung durch Aktionäre der GK SOFTWARE, die mindestens fünf Prozent Anteile an der Gesellschaft hielten, zur Einberufung einer Hauptversammlung zu diesem Zwecke gemäß § 62 Absatz 2 des Umwandlungsgesetzes nicht erging, wurde die Verschmelzung mit Wirkung zum 1. Januar 2014 vollzogen.

Die SQ-IT Services GmbH erzielte im Geschäftsjahr 2013 bei einer Gesamtleistung von 0,12 Mio. Euro einen Jahresfehlbetrag von 0,03 Mio. Euro. Die Bilanzsumme betrug zum Verschmelzungstichtag 0,56 Mio. Euro bei einem Eigenkapital von 0,20 Mio. Euro. Aus der Verschmelzung wurde ein Verschmelzungsgewinn von 0,18 Mio. Euro generiert, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird.

2.4 Gesamtlage der Gesellschaft

2.4.1 Ertragslage

Im Berichtsjahr 2014 hatte die GK SOFTWARE einen Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Umsätze gingen um fast 6 Prozent auf 28,78 Mio. Euro zurück. Damit blieb die Umsatzentwicklung auch deutlich hinter der angestrebten Prognose, die eine deutliche Ausweitung des Umsatzes im GK/Retail-Umfeld vorsah, zurück. Diese Entwicklung führte - gemeinsam mit den gestiegenen Kosten - zu einem bereinigtem EBIT -5,19 Mio. Euro, das im Vorjahr noch 1,07 Mio. Euro betrug. Auch diese Entwicklung liegt deutlich unterhalb der letztjährigen Prognose, die eine Verbesserung der EBIT-Marge gegenüber dem in 2013 erreichten Wert vorsah.

Kennzahlen zur Ertragslage	2012	2013	2014
Umsatz in TEUR	27.274	30.569	28.778
Änderung zum Vorjahr	-23,8 %	12,1 %	-5,9 %
Betriebsleistung in TEUR¹⁹	27.242	30.509	29.251
Änderung zum Vorjahr	-12,7 %	12,0 %	-4,1 %
Gesamtleistung in TEUR²⁰	29.324	33.037	31.909
Änderung zum Vorjahr	-9,5 %	12,7 %	-3,4 %
Rohergebnis in TEUR²¹	23.878	26.972	23.804
Marge auf Umsatz	87,5 %	88,2 %	82,7 %
Bereinigtes EBITDA in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern, Zinsen und Abschreibungen)²²	1.660	1.871	-4.183
Rendite auf Betriebsleistung	6,1 %	6,1 %	-14,3 %
Bereinigtes EBIT in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen)²²	-760	1.066	-5.186
Rendite auf Betriebsleistung	-2,8 %	3,5 %	-17,7 %
Bereinigtes EBT in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern und außer-gewöhnlichem Ergebnis)²²	-677	1.001	-5.127
Rendite auf Betriebsleistung	-2,5 %	3,4 %	-17,5 %
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) in TEUR	-547	387	-3.421
Rendite auf Betriebsleistung	-2,0 %	1,3 %	-11,7 %
Materialintensität (= Materialaufwand/Umsatz)	20,0 %	19,8 %	28,2 %
Personalintensität I (= Personalaufwand/Umsatz)	57,2 %	52,2 %	62,4 %
Personalintensität II (= Personalaufwand/Betriebsleistung)	57,3 %	52,3 %	61,4 %

Der Umsatzrückgang ist auf das rückläufige Neugeschäft zurückzuführen. Alleine die Umsatzerlöse aus Lizenzerlösen lagen mit -1,96 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Teilkompensiert werden konnte dies durch die weiter verbesserten Umsätze aus Projektdienstleistungen, die um 0,19 Mio. Euro über dem Vorjahreswert liegen und nun 14,74 Mio. Euro betragen. Die Erlöse aus Softwarewartung liegen mit 8,09 Mio. Euro um 0,58 Mio. Euro über ihrem Vorjahreswert.

¹⁹ (Umsatz + Bestandsveränderungen)

²⁰ (Betriebsleistung + sonstige betriebliche Erträge)

²¹ (Gesamtleistung ./ .Materialaufwand)

²² EBITDA abzgl. periodenfremde Erträge und Erträge aus der Auflösung von Zuschüssen und Zulagen zzgl. neutrale und periodenfremde Aufwendungen (Spenden) zzgl. Abschreibungen (Bereinigung insgesamt TEUR 232.014)

Die Gesamtleistung liegt um 1,13 Mio. Euro unter dem Wert des Jahres 2013 und beträgt nun 31,91 Mio. Euro. Die Veränderungen ergeben sich aus den reduzierten Umsätzen sowie der Erhöhung des Bestandes um 0,47 Mio. Euro noch nicht abgerechneter bzw. unfertiger Leistungen. Im Vorjahr war hier noch eine Reduzierung dieser Bestände um 0,06 Mio. Euro festzuhalten.

Erhebliche Anstrengungen hat die Gesellschaft unternommen, die Partnerfähigkeit ihrer Lösungen zu verbessern. Unter Rückgriff auf externe Dienstleister wird hier der Einsatz von Mitarbeitern Dritter in Kundenprojekten der Gesellschaft durchgeführt. Hier sind im Vergleich zum Vorjahr Mehraufwendungen in Höhe von 1,44 Mio. Euro entstanden, die zu einer Erhöhung der Aufwendungen für bezogene Leistungen von insgesamt 2,04 Mio. Euro beigetragen haben.

Die Personalaufwendungen liegen mit 17,96 Mio. Euro um 2,01 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Diese Steigerung ist Ausdruck der Erhöhung der Produktionskapazitäten, um die erreichten Kunden in den neuen Vertriebsregionen bedienen zu können wie auch Ausdruck des Umbaus der Belegschaft in Richtung auf Geschäftsprozessberatung.

Gegenüber dem Vorjahr führen auch die erhöhten Abschreibungen von 1,00 Mio. Euro zu Ergebnisbelastungen.

Angestiegen sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Diese betragen im Geschäftsjahr 10,05 Mio. Euro und liegen damit um 0,53 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 9,52 Mio. Euro. Korrigiert man diese Werte um die periodenfremden Aufwendungen, beträgt der Mehraufwand insgesamt tatsächlich 0,96 Mio. Euro. Diese Entwicklung wird geprägt durch die stark gestiegenen Vertriebs- und Reiseaufwendungen, die durch das erheblich ausgeweitete Vertriebsgebiet verursacht werden. Diese Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr allein um 0,99 Mio. Euro an. Von ebenfalls großer Bedeutung sind in diesem Jahr Projektsonderaufwendungen, die insgesamt mit 1,45 Mio. Euro zu Buche schlagen. Im letzten Jahr betragen diese Aufwendungen noch 2,13 Mio. Euro. Weitere Anstiege sind aus den Bemühungen um die Veränderungen der Zusammensetzung der Belegschaft zu verzeichnen. Hier stiegen die Aufwendungen für Mitarbeiterwerbung und -bindung um 0,15 Mio. Euro an. Der Anstieg der Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattungen um 0,48 Mio. Euro ist ungefähr zur Hälfte auf Bemühungen zurückzuführen, bisher durch eigenes Personal erbrachte, außerhalb des Aufgabenkerns der Gesellschaft stehende Dienstleistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem wurden weitere Software-Werkzeuge angeschafft, die eine effizientere Leistungserbringung und -steuerung ermöglichen sollen. Diese Werkzeuge zum Wissensmanagement und zur Projektsteuerung befinden sich noch in der Einführung.

Insgesamt ergibt sich daraus eine deutliche Verschlechterung des bereinigten EBIT von 1,07 Mio. Euro auf nun -5,19 Mio. Euro. Daraus ergibt sich eine EBIT-Marge auf die Betriebsleistung von -17,7 Prozent nach 3,5 Prozent im Vorjahr.

2.4.2 Finanzlage

Kennzahlen zur Finanzlage	2012	2013	2014
Kapitalumschlagshäufigkeit (= Umsatz/Gesamtkapital)	0,9	0,9	0,9
Deckungsgrad I (= Eigenkapital/Anlagevermögen)	396,5 %	486,5 %	373,5 %
Liquidität I. Grades (= Liquide Mittel/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	78,6 %	122,0 %	81,5 %
Liquidität II. Grades ((= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen)/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	261,4 %	314,7 %	217,1 %
Net-Working-Capital-Ratio I (Umlaufvermögen ²³ /(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	269,0 %	327,8 %	233,2 %
Net-Working-Capital-Ratio II (Umlaufvermögen ¹⁶ /kurzfristige Verbindlichkeiten)	439,4 %	487,6 %	327,4 %
Kurzfristige Liquiditätsbilanz (Liquide Mittel - kurzfristige Verbindlichkeiten - in TEUR -)	1.619	4.753	1.060

Die Finanzkennzahlen sind wegen der unbefriedigenden Entwicklung auf oder sogar unter das Niveau des Jahres 2012 zurückgefallen und weisen somit erhebliche Verschlechterungen gegenüber dem Vorjahreswerten auf.

Das Umlaufvermögen ist gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4,49 Mio. Euro geringer, wobei der wesentliche Effekt durch die um 3,92 Mio. Euro verringerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verursacht wurde. Trotzdem ging der Bestand an liquiden Mittel um -2,20 Mio. Euro zurück, obwohl die Verbindlichkeiten und Rückstellungen der Gesellschaft um 1,53 Mio. Euro anstiegen. Die Ursache für diese Entwicklung ist in der negativen Entwicklung des Geschäftsverlaufes zu sehen.

Weiterhin zeichnet sich die Finanzlage der Gesellschaft durch die Überdeckung der langfristigen Finanzierungen gegenüber den langfristigen Investitionen (ausgedrückt im Deckungsgrad I) und die annähernde vollständige Verfügbarkeit von Finanzmitteln zur Abdeckung kurzfristiger Verbindlichkeiten wie sie etwa der Liquiditätsgrad I ausdrückt, aus. Aufgrund der Reserven an liquiden Mitteln und der guten Ertragsaussichten ist aus gegenwärtiger Sicht anzunehmen, dass die Gesellschaft auch weiterhin ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen können wird. Der Gesellschaft stehen aus Kontokorrentkreditlinien in Höhe von 1,5 Mio. Euro zur Verfügung. Darüber hinaus verfügte die Gesellschaft aus zwei Rahmendarlehensverträgen über weitere 8,0 Mio. Euro. Weder aus den Kontokorrentlinien noch aus den Rahmendarlehensverträgen hatte die Gesellschaft zum Bilanzstichtag Beträge in Anspruch genommen.

²³ Im Umlaufvermögen sind auch Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

GK Software steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit der Gesellschaft, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. An dieser Fähigkeit der GK Software werden sich auch die Entscheidungen zu etwaigen Dividendenausschüttungen orientieren.

Gegenüber den Vorjahren ist im Berichtsjahr die steigende Bedeutung von Fremdwährungen klar erkennbar. In der Gesellschaft wird daran gearbeitet, Werkzeuge zu entwickeln, die es erlauben sollen, die Währungsrisiken bestehender Fremdwährungsrisiken zu reduzieren. Dazu werden - in enger Anlehnung an das Grundgeschäft - auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden. Im Geschäftsjahr 2014 haben sich die tatsächlichen Verhältnisse gegenüber den Vorjahren nicht wesentlich verändert. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen zu den Finanzrisiken im Risikobericht.

Die wesentlichen Investitionen des Geschäftsjahres wurden in die Produkte der Gesellschaft vorgenommen. Deren Finanzierung erfolgte aus dem operativen Cash-Flow der Gesellschaft und dem Rückgriff auf vorhandene liquide Mittel. Im geringen Umfange wurden dazu auch kurzfristige Kredite in Form von Kreditkartenzahlungen verwendet. Diese Positionen werden jedoch monatlich wieder geschlossen.

Zum Stichtag hatte die Gesellschaft ein Bestellobligo von 70 Tsd. Euro.

2.4.3 Vermögenslage

Kennzahlen zur Vermögenslage	2012	2013	2014
Grundkapital in TEUR	1.790	1.890	1.890
Eigenkapital in TEUR	20.132	24.300	20.431
Veränderung zum Vorjahr	-6,7 %	20,7 %	-15,9 %
Eigenkapitalquote	63,2 %	69,0 %	62,1 %
Bilanzsumme in TEUR	31.871	35.224	32.902
Veränderung zum Vorjahr	-11,1 %	+10,5 %	-6,6 %
Anlagenintensität (= Anlagevermögen/Bilanzsumme)	15,9 %	14,2 %	16,6 %
Umschlagshäufigkeit der Forderungen (Umsatz/Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	2,9	2,7	3,9

Das Anlagevermögen ist um 0,48 Mio. Euro auf nun 5,47 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erworbene immaterielle Vermögenswerte in Form von Software-Werkzeugen zur Software-Entwicklung und die Ausstattung von neuen Arbeitsplätzen mit entsprechender Standardsoftware zurückzuführen. Die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte betragen nun 0,56 Mio. Euro und übersteigen den Vorjahreswert um 0,33 Mio. Euro.

Während die Vorräte um 0,49 Mio. Euro im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsganges zunahmen, gingen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 3,92 Mio. Euro zurück. Zu beachten ist hierbei, dass erstmals Forderungen wegen vermutlicher Uneinbringlichkeit ausgebucht wurden, die zu einem Buchverlust von 1,05 Mio. Euro führten. Gleichzeitig stiegen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen wegen des intensivierten Leistungsaustausches in den internationalen Projekten um 0,36 Mio. Euro an. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus Projektdienstleistungen lagen um 0,46 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Die liquiden Mittel gingen von 10,59 Mio. Euro auf 8,39 Mio. Euro zurück, was im Wesentlichen - wie bereits ausgeführt - auf die Entwicklung des Jahresergebnisses zurückzuführen ist.

Die Verbindlichkeiten stiegen insbesondere wegen der intensivierten Austauschbeziehungen mit den Tochtergesellschaften um insgesamt 1,28 Mio. Euro an; alleine die Verbindlichkeiten gegenüber den verbundenen Unternehmen stiegen um 2,04 Mio. Euro an. Weiterer wesentlicher Punkt ist der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen, die mit 0,79 Mio. Euro über dem Vorjahreswert liegen und zum Stichtag 1,59 Mio. Euro betragen. Gleichzeitig gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wegen planmäßiger Tilgungen um -1,16 Mio. Euro auf 1,13 Mio. Euro zurück.

Aufgrund der Entwicklung des Jahresergebnisses ging das Eigenkapital um 3,87 Mio. Euro auf 20,43 Mio. Euro zurück. Die Eigenkapitalquote beträgt nun 62,1 Prozent nach 69,0 Prozent im Vorjahr.

2.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.5.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Einleitend muss betont werden, dass die Steuerung der GK SOFTWARE wegen der engen Verzahnungen mit ihren Tochtergesellschaften über die Steuerung der gesamten Unternehmensgruppe erfolgt. Dabei kommt der GK SOFTWARE wegen ihrer zentralen Bedeutung im Gruppenzusammenhang zwar eine erhebliche Bedeutung zu, aber die Steuerungsgrößen reflektieren die Gesamtgruppe.

Es ist festzustellen, dass die Kennzahlen, die auf Finanzdaten basieren, hoch mit einander verknüpft sind. Daher hängt die Entwicklung dieser Werte im Wesentlichen von der Entwicklung zweier Kerngrößen ab. Diese Größen sind Umsatz und Ertrag. Zur Normalisierung von Steuereffekten verwendet die GK SOFTWARE für die Ertragsermittlung das bereinigte Ergebnis vor Ertragssteuern und dem Finanzergebnis (bereinigtes EBIT) und die daraus abgeleitete Marge auf die Betriebsleistung. Insofern verweisen wir auf den Prognosebericht für die Entwicklung dieser Kennzahlen.

Die vorhergehend weiter aufgeführten Kennzahlen helfen bei Entwicklungen, die vom Plan abweichen, bei der Analyse dieser Entwicklung. So ist die Personalintensität eine wichtige Größe bei der Analyse der Entwicklung der Ertragslage. Gleichwohl hängt sie entscheidend von der Kerngröße „Umsatz“ ab und eine Verschlechterung ihres Wertes kann Ausdruck sowohl eines falsch aufgestellten Produktionsapparates als auch der Verfehlung der Zielgröße für die Kennzahl „Umsatz“ hindeuten. Diese kann aber direkt abgelesen werden. Insofern sind diese Kennzahlen wichtig Hilfsmittel in der Analyse der Entwicklung aber keine eigenen Steuerungsgrößen.

Geht man also vom Eintreffen der Prognose für die Kernkennzahlen aus, so ist zu erwarten, dass die hier benannten Kennzahlen zur Steuerung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage eine positive Entwicklung nehmen werden und sich wieder in Richtung der Werte für das Jahr 2013 bewegen werden.

2.5.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

An nicht finanziellen Leistungsindikatoren beobachtet das Management im Wesentlichen Kennzahlen der Vertriebsaktivität. Wesentlich sind hierbei die beiden Größen Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte. Dabei werden diese nicht formalisiert beobachtet, sondern durch die regelmäßige Berichterstattung über bestehende Projekte und Vertriebsaktivitäten bei möglichen Neukunden gegenüber den zuständigen Mitgliedern des Management Board und dem Vorstand erfasst und bewertet. Dabei werden auf Einzelfallebene Entscheidungen zum weiteren Vorgehen und Verfahren getroffen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Kundenzufriedenheit generell weiter verbessert. Die seit dem März 2014 veränderte Organisation der Kundenbetreuung durch die Einführung der „Client Executives“ soll die Gesamtbetreuung der Kunden weiter intensivieren und der bisherigen technischen und fachlichen Betreuung eine auch kaufmännische und beratende Komponente hinzufügen.

3. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2014 konnte die Gesellschaft ein wesentliches Ereignis mit der Übernahme des Teilbetriebes „Retail“ der DBS Data Business Systems, Inc., Virginia, USA, am 19. März 2015 vermelden. DBS ist seit Jahrzehnten erfolgreich auf Handel und Hospitality fokussiert. Der Teilbetrieb ist in Raleigh, North Carolina, USA, ansässig und erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 2013/14 annähernd 6 Mio. USD Umsatz bei einer hohen Profitabilität. Er beschäftigt 21 Mitarbeiter und hat einen ausgezeichneten Ruf in der Einzelhandelswelt der USA. Die Akquisition wird in die GK SOFTWARE USA, Inc. eingliedert, die ein vollständig im Besitz der GK SOFTWARE befindliches Unternehmen ist.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognosebericht

Auch wenn das Geschäftsjahr 2014 sich für die Gesellschaft als äußerst schwierig dargestellt hat, glaubt der Vorstand weiterhin, dass die GK SOFTWARE gut positioniert ist, sich zu behaupten und zu alten Stärken zurückzukehren. Kern der Aufgabe aus Sicht der Gesellschaft ist es, Interessenten klar zu machen, dass die Chancen die Herausforderungen der neuen sich rasant ändernden Handelswelt bei weitem überwiegen und dass die Produkte der GK SOFTWARE geeignet sind, dem Einzelhandel bei Realisierung dieser Vorteile zu helfen.

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahre 2015 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung wieder verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Wir bleiben dabei, unsere Strategie der Ausdehnung der räumlichen Reichweite durch den Eintritt in und die Weiterentwicklung anderer geographische Märkte zu vergrößern, weiter zu verfolgen. Der Eintritt in den nordamerikanischen Markt soll die Visibilität auf den Umsatz erhöhen, in dem Substitutionsmöglichkeiten für sich verschiebende Vertriebsopportunitäten geschaffen werden. Gleichzeitig soll der beschrittene Pfad der tieferen Penetration der Bestandskunden weiter verfolgt werden. Wir wollen sicherstellen, dass künftig die laufenden Aufwendungen durch die laufenden Erlöse aus Projektdienstleistungen, Softwarewartung und Retail Services gedeckt werden können, um die Ertragslage den Schwankungen der letzten Jahre zu entziehen. Dies kann nur in der Gesamtheit der Unternehmensgruppe über einen Zeitraum, den wir mit 3 Jahren planen, gelingen, für die Einzelgesellschaft, die viele zentrale Aufgaben wahrnimmt und nicht zuletzt die Weiterentwicklung der Produktwelt GK/Retail betreibt, verbleiben Unwägbarkeiten, die sich aus dem Vertriebs Erfolg für GK/Retail ergeben.

Generell ist festzuhalten: GK SOFTWARE plant mittelfristig zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf den Umsatz) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer negativen Ertragsmarge im laufenden Geschäftsjahr. Dabei können die Aufwendungen aus der Erschließung der Märkte die Entwicklung auf dieses Ziel beeinträchtigen. Es werden auch weiterhin kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten dazu führen können, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe der Gesellschaft zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2015 eine nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Mittelfristig (drei bis vier Jahre) erwarten wir, in der Lage zu sein, den Umsatz gegenüber 2014 (28,78 Mio. Euro im Berichtsjahr) zu vereineinhalbfachen. Diese Entwicklung wird allerdings nicht notwendig auch nur annähernd linear erfolgen.

Für die Profitabilität können wir auf einzelne Jahre keine Prognose abgeben. Allerdings gehen wir davon aus, dass wir mittelfristig (drei bis 4 Jahre) unser altes Zielmargenniveau (EBIT-Marge) des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen von über 15 Prozent wieder erreichen werden (2014 betrug der Wert -17,7 Prozent). Für 2015 ist es aber durchaus vorstellbar, dass ein leicht negatives Ergebnis eintreten könnte, da die Weiterentwicklung der eben geöffneten neuen Zielmärkte eine hohe Priorität für die Gesellschaft hat und mit durchaus erheblichen Kosten verbunden sein könnten.

Für die nicht finanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Bereich der Kundenzufriedenheit gegenüber 2014 in den nächsten Jahren eine stetige Verbesserung, die auf den Verbesserungen der Produkte und die Hinzunahme von lokalen Mitarbeitern in den Projekt-Kundenschnittstellen ruhen wird. Trotzdem ist nicht auszuschließen, dass gerade der Eintritt in neue geographische Märkte durch die kulturellen Unterschiede sich Friktionen ergeben werden, die diese Zielgröße vorübergehend beeinträchtigen könnten. Die Anzahl der Kundenkontakte wird sich nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern, jedoch zu besser qualifizierten Opportunitäten führen.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer Schocksituationen wie denen die sich womöglich aus der Eskalation der Ereignisse im „nahen Ausland“ der Russischen Föderation oder im Falle eines Wiederauflebens der Euro-Krise ergeben könnten. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK SOFTWARE auswirken könnte.

Da der Vorrang eines weiteren Wachstums der Gesellschaft bestehen bleibt, werden Aufsichtsrat und Vorstand der GK SOFTWARE vorschlagen, vorhandene Finanzmittel als Dividenden nur nach außergewöhnlich positiven Geschäftsentwicklungen auszuschütten.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Chancen und Risiken hat der Vorstand im Rahmen des Risiko- bzw. Chancenmanagementsystems keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

4.2.1 Risikomanagementsystem

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Aus dieser Natur des Risikosystems folgt, dass die Konzentration auf einer frühzeitigen Erkennung und Meldung von entstehenden Risiken beruht. Dazu werden bewusst informelle Gespräche zwischen den Mitgliedern des Group Management Boards und deren Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung mit den nachstehend beschriebenen Risikoklassen stehen, gesucht, um etwaige Vermeidungsstrategien in der Kommunikation möglichst auszuschließen. Denn es ist dem Management bewusst, dass das rechtzeitige Erkennen von Risiken eine offene Kommunikation der Verantwortlichen mit dem oberen Management voraussetzt, gleichzeitig aber eine Tendenz zur Vermeidung der Übermittlung unangenehmer Nachrichten besteht und ein rein auf der Überwachung von Kennzahlen beruhendes Management der Risiken nicht möglich ist. Gleichwohl wird das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Ausbau der vor allem wirtschaftlichen Kennzahlen weiterentwickelt, um eine Verifizierung der informellen Informationen zu ermöglichen.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das Risiko eines Reputationsschadens aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die im nachstehenden Abschnitt 4.2.2 dargestellten Risiken lassen sich wie folgt zusammenfassen. Es sind zunächst diejenigen Risiken zusammenzufassen, die sich aus den geänderten Anforderungen der Interessenten ergeben. Diese führen zu verlängerten Sales-Cycles und damit zu reduzierten Anzahlen von realisierbaren Vertriebsgelegenheiten. Gleichzeitig führen die neuen Anforderungen zu höheren Projektkomplexitäten, die die Wahrscheinlichkeit eines Misslingens von Projektvorhaben erhöht. Diese Risiken erhöhen das Risiko des Eintretens eines Reputationsschadens, weil auch die Verknappung von Vertriebsgelegenheiten vor allem durch die verlängerten Sales-Cycles zu einer höheren Bedeutung des einzelnen Projektes für die Gesamtreputation der Gesellschaft bedeutet. Eine weitere Gruppe von Risiken betreffen externe Risiken wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen und die Konzentrationsbewegungen im Kunden- wie im Wettbewerbsumfeld. Diese Risiken sind durch die Gesellschaft nicht steuerbar und tragen teilweise erhöhend zu den Risiken der ersten Gruppe bei. Eine dritte Gruppe von Risiken betreffen den Aufbau, die Beschäftigung und die Steuerung der Projektkapazitäten. Die Antwort auf das Beschäftigungsrisiko besteht in der Flexibilisierung der Kapazitäten; aus der Flexibilisierung erwachsen aufgrund des indirekteren Zugriffs auf die flexibilisierte Kapazität möglicherweise erhöhte Risiken in der Projektqualität. Weitere Risiken sind Einzelrisiken, die sich aus großen Einzelmaßnahmen ergeben wie Unternehmenserwerbe und deren Integration. Neben diesen vorstehend erwähnten operativen Risiken bestehen Finanzrisiken, deren Einfluss auf die Prognosen gegenwärtig nicht als sehr stark eingeschätzt wird.

Die Einzelfallrisiken, die sich aus der Integration der AWEK-Gruppe oder dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

4.2.2 Risiken und Gesamtbild der Risikolage

Ein wesentliches - von der Gesellschaft nicht beeinflussbares - Risiko stellt die **Geschäfts-entwicklung der Kunden** der GK SOFTWARE aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2014 und auch die Aussichten für das Jahr 2015 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in vielen Teilen der Welt. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK SOFTWARE agiert. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situation könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten **Misserfolge im Projektgeschäft** diese positive **Reputation** nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus ihrer Kundenstruktur und der Struktur ihres Zielmarktes heraus ist die Gesellschaft in ihrem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer **relativ geringen Anzahl von Kunden** geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues **Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen** des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK SOFTWARE haben.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine **erhöhte Nachfrage-macht** des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. **Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern** der GK SOFTWARE durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommene Marktentwicklung zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Gesellschaft vor allem durch **Vorleistungen für die Kundenakquisition**. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten **Verlängerungen der Sales-Cycles**. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der **geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern** weitere Risiken, insbesondere **Qualitätsrisiken**. Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an **Komplexität zunehmenden Kundenprojekte** im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Dieses Qualitätsrisiko der Einzelprojekte wird durch eine regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Projektmanager an die zuständigen Group Management Board Mitglieder gesteuert. Eine zusammenfassende Berichterstattung der erkannten Risiken erfolgt an den Vorstand in den üblicherweise monatlichen Sitzungen des Boards.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu erweitern. Dabei wird die Gesellschaft die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine **Akquisition negative Auswirkungen** auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft zusätzliche **hochqualifizierte Mitarbeiter**. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger in der Gesellschaft soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass die Gesellschaft ihr Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft zu nennen.

An **Finanzrisiken** bestehen neben **Kreditausfall-** und **Liquiditätsrisiken** noch **Marktrisiken**. Unter dem **Kreditausfallrisiko** verstehen wir das Risiko eines Verlustes für die Gesellschaft, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält die Gesellschaft nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartei, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber Kunden der GK Software AG. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden der Gesellschaft sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stelle in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt GK SOFTWARE grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen - ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes - getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für die Gesellschaft maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den die Gesellschaft zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Die Gesellschaft steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit der Gesellschaft, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zum Ende des Jahres 2014 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Die GK SOFTWARE hat an verbundene Unternehmen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus Darlehensgewährungen. Auch für diese finanziellen Vermögenswerte entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Positionen. Aufgrund des eng verknüpften Beziehungsgeflechtes der verbundenen Unternehmen mit der Gesellschaft hat die Gesellschaft jederzeit einen guten Einblick in die Geschäftsentwicklung dieser verbundenen Unternehmen, soweit diese überhaupt selbständig am Markt auftreten und kann daher das damit verbundene Risiko gut beurteilen und überwachen. In den Fällen, in denen verbundene Unternehmen ausschließlich gegenüber der GK SOFTWARE tätig sind, erlaubt die Beurteilung der eigenen Geschäftsentwicklung die Initiierung geeigneter Maßnahmen zur Minimierung des Kreditrisikos aus diesen finanziellen Vermögenswerten. Ein weiteres Risiko besteht in der Werthaltigkeit der gehaltenen Anteile an verbundenen Unternehmen. Diese Finanzanlagen sind in ihrem Risiko eng mit dem Kreditrisiko der finanziellen Vermögenswerte, die gegenüber verbundenen Unternehmen begründet sind, verbunden. Die Beurteilung und Steuerung dieses Risiko erfolgt daher in gleicher Weise.

4.2.3 Chancen

Wachstumschancen für die Gesellschaft ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist die Gesellschaft mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 199.000 Installationen in 37.700 Stores in 38 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann die Gesellschaft auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 36 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus der Gesellschaft auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeitthemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

5. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, die Ergänzungen - durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer - belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das bisher übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen einer angemessenen Aufwandes für die Gesellschaft im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht die Gesellschaft neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der GK SOFTWARE und aller Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung durch die GK SOFTWARE in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der GK SOFTWARE wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass alle Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen können.

6. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Marktrisiken. GK SOFTWARE ist durch ihre Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsfinanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums der GK SOFTWARE.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt GK SOFTWARE im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfangs dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. Dabei geht die Gesellschaft in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Die wesentlichen Risiken werden dabei von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen eingegangen, in allen genannten Währungen Anlagen und Materialien. Verkäufe und Leistungen fakturierte GK SOFTWARE mit ihren Unternehmen zum Bilanzstichtag neben in Euro nur in Schweizer Franken. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führte die Gesellschaft für ihre Unternehmensgruppe eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnprozentige Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 28 Tsd. Euro (Vj. 81 Tsd. Euro). Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Risiken bestehen in möglichen Kursänderungen für Leistungen, die verbundene Unternehmen der GK SOFTWARE monatlich in Landeswährung erbringen. Diese Leistungsabrechnungen erfolgen in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken oder US Dollar.

GK SOFTWARE ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da sie selbst und ihre Tochterunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch die Gruppe gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 94 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p. a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p. a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 35 Tsd. Euro im Jahre 2014 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2014 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen - bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente, Anteile und Forderungen an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen - nicht vor.

7. Übernahmerelevante Informationen gemäß § 289 Abs. 4 HGB

7.1 Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der GK SOFTWARE beträgt zum 31. Dezember 2014 Euro 1.890.000,00 und ist in 1.890.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.

7.2 Aktionärsrechte und -pflichten

Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

7.3 Kapitalbeteiligungen

Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:

- Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK SOFTWARE Holding GmbH.
- Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK SOFTWARE Holding GmbH.
- Die GK SOFTWARE Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
- Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns am 17. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 17. Dezember 2013 58,30 % (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK SOFTWARE AG in Höhe von 1.790.000 betrug.

7.4 Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre - ggf. mehrmals - ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE gehören zurzeit zwei Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat gemäß § 10 Abs. 8 der Satzung beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen gemäß § 15 Abs. 2 der Satzung der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

7.5 Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen

7.5.1 Bedingtes Kapital

Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist abgelaufen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden 3.875 Aktienoptionen im Laufe des Geschäftsjahres 2013 verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Aus diesem Bedingten Kapital können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

10.675 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 26. August 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Weitere 14.000 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 10. November 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

3.500 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft am 28. August 2014 angeboten. Diese sind erstmalig am 28. November 2018 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden am 1. Dezember 2014 aus diesem Optionsprogramm Mitarbeitern weitere 21.825 Aktienoptionen angeboten. Diese Optionen sind erstmalig am 28. Februar 2019 einzulösen, sollten die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sein.

7.5.2 Genehmigtes Kapital

Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. August 2019 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 945.000,00 durch Ausgabe von bis zu 945.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Diese neuen Aktien dürfen auch Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.v. § 15 Aktiengesetz zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

7.6 Change-of-Control-Klauseln

Das "SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen der SAP AG und der GK SOFTWARE kann durch die SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an der GK SOFTWARE an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit der SAP AG steht.

7.7 Entschädigungsvereinbarungen

Es besteht eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebotes für einen Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

8. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

8.1 Erklärung gemäß § 161 AktG

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

<http://investor.gk-software.com/de/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

8.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

8.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Einmal im Quartal findet eine reguläre Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrates auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert seine Kollegen über den Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft in einem monatlichen schriftlichen Bericht. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstandes eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstandes in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

9. Niederlassungen

Die GK SOFTWARE unterhält Niederlassungen am Sitz der Gesellschaft in Schönebeck, in Berlin, in St. Ingbert und in Köln. Am Sitz der Geschäftsführung wurden zum Stichtag (ohne Mitglieder des Vorstandes und Auszubildende) 193 Mitarbeiter beschäftigt, nachdem zum Vorjahresstichtag 188 Mitarbeiter angestellt waren. Neben den administrativen Aufgaben wie Rechnungswesen, Allgemeine Verwaltung und Zentrale IT-Services sind hier vor allem die Bereiche Projektmanagement und Support sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt. In Berlin belief sich die Zahl der Mitarbeiter auf 31 (28 im Vorjahr). Die Aufgaben der Berliner Mitarbeiter umfassen Vertrieb und Marketing, das Partnermanagement sowie Teile des Projektmanagements und des Usersupports und die Softwareentwicklung unter anderem für die Lösung OpenScale. Am Standort in St. Ingbert sind nunmehr 92 Mitarbeiter beschäftigt (64 im Vorjahr). Hier wird wesentlich an der Entwicklung der Komponenten, die als Storeweaver Enterprise Edition (SWEE) zusammengefasst sind, gearbeitet. Außerdem ist hier die Betreuung des operativen SQ-Retails Solution (SQRS)-Geschäftes angesiedelt. Das SQRS-Geschäft wird im Auftrag der Tochtergesellschaft Storeweaver GmbH abgewickelt. Am Standort in Köln waren zum Bilanzstichtag 11 Mitarbeiter - nach 4 Mitarbeitern im Vorjahr. Am Kölner Standort werden vor allem Produktentwicklungsthemen bearbeitet.

Die Tochtergesellschaften unterhalten in Pilsen (Softwareentwicklung), in St. Ingbert (Entwicklung und Betrieb der Lösungswelt SQRS), in Barsbüttel bei Hamburg und Bielefeld (Retail Services und Softwareentwicklung AWEK Altlösung) sowie Zürich in der Schweiz, in Moskau, Russland, und in Cape Coral, USA, Büros.

Die Niederlassungen werden einheitlich durch das Group Management Board gesteuert.

10. Schlusserklärung des Abhängigkeitsberichts gemäß § 312 AktG

In dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) hat der Vorstand für das Berichtsjahr 2014 die folgende Schlusserklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtigungspflichtige Maßnahmen haben im Berichtszeitraum nicht vorgelegen.“

11. Vergütungsbericht

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder. Im Jahre 2014 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 6.000 Aktienoptionen gewährt. Am Bilanzstichtag konnten gegenwärtige Mitglieder des Vorstandes über 20.500 Aktienoptionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt.

Im Jahr 2014 waren 27 Prozent der Gesamtvergütung des Vorstandes für das laufende Jahr variabel, entsprechend waren 73 Prozent fix.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Schöneck, 28. April 2015

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Brief des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2014 der GK Software AG, den ich ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich auf ein wesentlich schwierigeres Jahr, als das im Vorjahr erwartet worden war. Nach den überaus erfolgreichen Jahren seit dem Börsengang mit immer günstigen Ergebnissen hatte uns das Jahr 2012 klar gemacht, dass Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist. Durch eine Reihe von Maßnahmen war es uns gelungen, im Geschäftsjahr 2013 wieder auf die Erfolgsspur zurückzukehren. Noch zur Hauptversammlung 2014 deutete alles daraufhin, dass sich dies auch so fortsetzen werde, was sich in den weiteren Monaten dann leider nicht bestätigte.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2014 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, während die Bestellung des Herrn Thomas Bleier mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2019 endet.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 24. Februar, am 17. April, am 28. August und am 1. Dezember 2014 zusammen. Darüber hinaus wurden in 2014 verschiedene Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen Beschlussfassungen anstanden. An allen ordentlichen Sitzungen und Konferenzen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software AG, dass die Vertreter des Vorstandes immer in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und - insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden - auch mit dem Vorstand und den Board-Mitgliedern. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte zum Geschäftsverlauf und übermittelte zeitnah die Protokolle der Board-Sitzungen.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK Software AG nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission "Deutscher Corporate Governance Kodex" und der überarbeiteten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Vordringliches Thema war nach den Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft im Sinne der Straffung der Führungsstruktur die Einrichtung des Management

Board. Mit dieser Umstrukturierung war der Vorstand von davor vier auf noch zwei Mitglieder reduziert und diesem ein Group Management Board unterstellt worden. Damit konnte nach einer entsprechenden Findungsphase einerseits eine sehr effiziente Arbeitsweise vor dem Hintergrund flexibler Führungsbedingungen gegeben und zum anderen die Gefahr eines überfrachteten Führungsgremiums für die nächsten Jahre vermieden werden. Wesentlich war dabei insbesondere, dass Herr Jaszczyk in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes im Konzern übernommen hat und als Chief Executive Officer den Aufbau der US-amerikanischen Tochtergesellschaft übernommen hat, obwohl er weiterhin seine Funktion als CTO für die Gesellschaft ausübt.

Neben der maßgeblichen Begleitung dieses Findungsprozesses nach der Umstrukturierung ist seit Jahren die Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme ein großes Thema. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Durchsetzung des mittlerweile erweiterten Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, neuen Abläufen im Controlling und die Arbeit des neu eingesetzten Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in Angriff genommene grundsätzliche Überarbeitung der Planungsprozesse, die erstmals nach einem neuen Schema für die Jahresplanung 2014 zur Anwendung gekommen war.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen der Umstrukturierung voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK Software sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem anders als im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2014 wesentliche Abweichungen von den wirtschaftlichen Zielsetzungen festgestellt wurden, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile der Vorstands- und Boardmitglieder mit Ausnahme des CTO deutlich gekürzt und nicht in der ursprünglich vereinbarten Höhe anerkannt.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2014 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben und dies noch verstärkt nach der Hauptversammlung, nachdem die erwartete positive Entwicklung des Geschäftsverlaufes mit den angestrebten Zielsetzungen für das Geschäftsjahr sowohl in Umsatz und Ergebnis nicht eintraten. Die gegen Jahresende 2012 wirksam gewordene Übernahme der Firma AWEK, die für die weitere Entwicklung der GK Software AG zunächst die erwartete unternehmerische Verstärkung mit den angestrebten Effekten brachte, hat dann in 2014 nur noch teilweise die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden, obwohl sie leider nicht die erwarteten Erfolgsmeldungen brachten.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2015 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soweit wie möglich Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2014 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2014

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK Software AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK Software AG und des Konzerns und den Verlustausweis des Vorstandes für 2014 geprüft. In seiner Sitzung vom 13. Mai 2015 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2014 mit seinen negativen Vorzeichen erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die weitere Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 13. Mai 2015 den Jahresabschluss der GK Software AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK Software gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für den Verlustausweis schloss sich der Aufsichtsrat insbesondere vor dem Hintergrund an, dass damit wesentliche Wertberichtigungen verarbeitet werden konnten.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 13. Mai 2015 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Board-Mitgliedern und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in 2014. Er wünscht ihnen allen, dass die Rückkehr auf die Erfolgsschiene alsbald in nachhaltiger Form gelingt und damit eine Bestätigung ihres Einsatzes und ihrer erfolgreichen Arbeit liefert.

Schöneck, den 13. Mai 2015

Uwe Ludwig

Aufsichtsratsvorsitzender

GK Software AG, Schöneck

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014
AKTIVA

	EUR	31.12.2014 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	244.008,17		225.923,41
2. Kundenstamm	316.554,70		0,00
		560.562,87	225.923,41
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	3.646.300,39		3.674.848,68
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	997.515,05		726.569,79
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.500,00		88.734,02
		4.656.315,44	4.490.152,49
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	253.791,77		278.791,77
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	300,00		0,00
		254.091,77	278.791,77
		5.470.970,08	4.994.867,67
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Unfertige Leistungen	1.058.621,37		585.552,89
2. Waren	18.883,55		0,00
3. Geleistete Anzahlungen	2.037,82		0,00
		1.079.542,74	585.552,89
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.376.149,18		11.296.616,87
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.595.690,41		2.232.164,25
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.049.826,77		3.279.488,69
		14.021.666,36	16.808.269,81
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		8.394.227,46	10.591.208,01
		23.495.436,56	27.985.030,71
C. Rechnungsabgrenzungsposten		516.680,49	482.100,08
D. Aktive latente Steuern		3.417.921,57	1.761.698,56
		32.901.008,70	35.223.697,02

PASSIVA

	EUR	31.12.2014 EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.890.000,00	1.890.000,00
Bedingtes Kapital: EUR 50.000,00 (Vj. EUR 50.000,00)			
II. Kapitalrücklage		18.107.000,00	18.107.000,00
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	47.107,33		47.107,33
2. Andere Gewinnrücklagen	6.529,65		6.529,65
		53.636,98	53.636,98
IV. Bilanzgewinn		380.950,97	4.249.713,89
		20.431.587,95	24.300.350,87
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen		1.008.439,48	996.836,08
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	314.893,76		194.462,00
2. Steuerrückstellungen	32.090,50		189.753,00
3. Sonstige Rückstellungen	2.930.293,52		2.655.246,61
		3.277.277,78	3.039.461,61
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.131.533,28		2.289.514,30
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.591.050,93		804.700,50
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.408.072,04		1.018.720,80
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.577.718,45		537.594,79
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.438.302,76		2.209.851,13
davon aus Steuern: EUR 478.678,71 (Vj. EUR 1.268.221,73)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 108.288,83 (Vj. EUR 33.812,59)			
		8.146.677,46	6.860.381,52
E. Rechnungsabgrenzungsposten		37.026,03	26.666,94
		32.901.008,70	35.223.697,02

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

	EUR	2014 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		28.778.121,93	30.568.646,98
2. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestands an unfertigen Leistungen		473.068,48	-59.447,11
3. Sonstige betriebliche Erträge		2.658.202,56	2.527.769,78
davon aus Währungsumrechnung: EUR 172,79 (Vj. EUR 2.441,97)			
		<u>31.909.392,97</u>	<u>33.036.969,65</u>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-141.638,37		-137.376,59
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-7.964.177,59</u>		<u>-5.927.671,22</u>
		-8.105.815,96	-6.065.047,81
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-15.460.844,30		-13.844.799,98
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-2.496.495,12</u>		<u>-2.101.355,05</u>
		-17.957.339,42	-15.946.155,03
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-1.004.077,86	-805.298,37
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.051.945,41	-9.632.163,00
davon aus Währungsumrechnung: EUR 6.121,39 (Vj. EUR 3.875,60)			
		<u>-5.209.785,68</u>	<u>588.305,44</u>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		176.448,79	174.001,86
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 46.140,95 (Vj. EUR 80.752,45)			
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-93.746,65	-144.037,37
davon an verbundene Unternehmen: EUR 19.172,05 (Vj. EUR 0,00)			
		<u>82.702,14</u>	<u>29.964,49</u>
10. <u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		-5.127.083,54	618.269,93
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (2014: Ertrag)		1.746.612,55	-192.356,41
davon Ertrag aus latenten Steuern: EUR 1.612.676,19 (Vj. EUR 37.140,40)			
12. Sonstige Steuern		<u>-40.791,93</u>	<u>-39.196,17</u>
13. Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)		-3.421.262,92	386.717,35
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>3.802.213,89</u>	<u>3.862.996,54</u>
15. <u>Bilanzgewinn</u>		<u>380.950,97</u>	<u>4.249.713,89</u>

I. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft nutzt seit dem 19. Juni 2008 einen organisierten Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. An der Frankfurter Wertpapierbörse sowie XETRA werden die nennbetragslosen, auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft mit der Wertpapierkennnummer 757142, ISIN DE0007571424 im regulierten Markt mit erweiterten Folgepflichten (Prime Standard) gehandelt.

Die SQ IT-Service GmbH, Schöneck/Vogtland (übertragende Gesellschaft) wurde auf Grund des Verschmelzungsvertrags vom 26. August 2014 rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die GK Software AG, Schöneck /Vogtland, (übernehmende Gesellschaft) verschmolzen. Die GK Software AG ist in alle Rechte und Pflichten der SQ IT-Service GmbH eingetreten. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 12. September 2014.

Die Bewertung der übernommenen Vermögensgegenstände erfolgte zu Buchwerten. Der Reinvermögenssaldo wurde in Höhe von EUR 25.000,00 gegen den Wertansatz der Beteiligung im Zeitpunkt der Verschmelzung und des Weiteren in Höhe von EUR 175.121,15 als sonstiger betrieblicher Ertrag gebucht.

Auf die Vergleichbarkeit der Vorjahreswerte der GK Software AG hat die Verschmelzung eine geringe Auswirkung, so dass wir auf die Darstellung in einer 3-Spalten-Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung verzichtet haben. Lediglich bei der Entwicklung des Anlagevermögens wurde der Zugang aus der Verschmelzung separat dargestellt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß den - gegenüber dem Vorjahr unveränderten - nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (insbesondere Entwicklungskosten) wurden in Nichtausübung des Bilanzierungswahlrechts gemäß § 248 Abs. 2 HGB nicht aktiviert.

Aus der Übernahme der Vermögensgegenstände der rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die GK Software AG verschmolzenen SQ IT-Service GmbH wurde der durch diese Gesellschaft erworbene Kundenstamm übernommen. Dieser wird mit einer Restnutzungsdauer von 4 Jahren und 8 Monaten übernommen und linear abgeschrieben.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Jahre
Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	3 bis 5
Kundenstamm	4,7
Bauten	15 bis 40
Fuhrpark	3 bis 6
Büromöbel	5 bis 13
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (inkl. Einbauten)	3 bis 14

Die Abschreibungen auf Zugänge des Anlagevermögens erfolgen zeitanteilig.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Öffentliche Investitionszuschüsse und -zulagen sind nicht von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt, sondern im Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen ausgewiesen und werden über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände linear aufgelöst.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von bis zu EUR 410,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt.

Die **Finanzanlagen** enthalten sechs Beteiligungen (jeweils 100 % des gezeichneten Kapitals). Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die **unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Leistungserbringung veranlasst ist, einbezogen. Fremdkapitalzinsen wurden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

In allen Fällen wird verlustfrei bewertet, d. h. es wurden ggf. Abwertungen entsprechend der Projektkalkulation für erwartete Verluste vorgenommen.

Bestände an Waren wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Boni, Rabatte und Skonti, bewertet. Um den Bestandsrisiken Rechnung zu tragen, sind, soweit dies erforderlich war, Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert (Marktpreis) vorgenommen worden.

Die geleisteten Anzahlungen wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,0 % gebildet. Forderungen in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem niedrigeren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wird für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt EUR 1.890.000,00 und es ist eingeteilt in 1.890.000 Stückaktien. Das gezeichnete Kapital entspricht der Satzung und dem Handelsregistereintrag.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen** betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen. Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden in handelsrechtlich gebotener Höhe gemäß § 249 Abs. 1 HGB ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 4,53 % p. a. (pauschale Restlaufzeit 15 Jahre) auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde ein jährlicher Rententrend von 1,5 %, jedoch keine Fluktuation oder zukünftige Gehaltssteigerung unterstellt. Für sämtliche Pensionsverpflichtungen existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionsberechtigten verpfändet sind. Entsprechend werden die Verpflichtungen und die **Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen** nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Die Bewertung der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Marktpreis), der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht.

Die **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages der Gewährleistungsrückstellung wurde eine Kostensteigerung von 5 % p. a. berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank nach RückAbzinsV berechnet und bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der sonstigen langfristigen Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2014 je nach Restlaufzeit 2,80 % bis 4,15 %.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Die übrigen Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen sowie für Verlustvorträge gebildet, soweit dies nach § 274 HGB vorgeschrieben bzw. zulässig ist. Aktive und passive latente Steuern werden „brutto“ bilanziert.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Zeitpunkt der Umsatzrealisation

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Gesellschaft hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Die Gesellschaft behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden, entsprechend den vertraglichen Regelungen.

Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagengitter (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz (31. Dezember 2014)

	Beteiligung	Eigenkapital	Ergebnis
	%	in TEUR	in TEUR
EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/ Tschechische Republik	100,0	1.857	330
StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz	100,0	1.531	57
1. Waldstraße GmbH, Schöneck	100,0	35	-4
OOO GK Software RUS, Moskau/Russland	100,0	10	27
AWEK GmbH, Barsbüttel	100,0	2.466	-16
AWEK C-POS GmbH, Barsbüttel	100,0	²⁴ -2.712	24
AWEK microdata GmbH, Barsbüttel	100,0	¹ -1.277	544
AWEK Hongkong Ltd., Hongkong/China	100,0	¹ (THK\$) 100	(THK\$) 0
GK Software USA, Inc., Cape Coral	100,0	109	36

²⁴ Mittelbare Beteiligung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 721 (Vj. TEUR 290) aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit Ausnahme eines unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Darlehens (TEUR 68; Vj. TEUR 68) alle eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Vorstände in Höhe von TEUR 121 (Vj. TEUR 100) ausgewiesen. Diese umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar. Mit Beschluss vom Februar 2015 legte der Aufsichtsrat fest, dass diese Forderungen bis zu einer Gesamthöhe von 35 TEUR zurückzuführen seien. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses war dieser Beschluss teilweise umgesetzt. Zum 31. März 2015 valuierten die Forderungen gegen Vorstände auf TEUR 69. Einem nahe stehenden Unternehmen wurde auf unbestimmte Dauer ein Darlehensrahmen von TEUR 2.000 gewährt. Das Darlehen valuiert zum Stichtag mit TEUR 1.928 und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden. Das Darlehen wird mit 4 % p. a. verzinst und ist durch Abtretung aller festen und variablen Entgeltansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller aus ihren Dienstverträgen gesichert.

Des Weiteren enthalten die sonstigen Vermögensgegenstände erst im Folgejahr abziehbare Vorsteuer in Höhe von TEUR 20 (Vj. TEUR 111).

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Liquide Mittel in Höhe von TEUR 11 sind für einen Avalkredit in Sachen der Anmietung der Geschäftsräume am Standort Berlin verpfändet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio von TEUR 12 (Vj. TEUR 18), welches linear aufgelöst wird.

Eigenkapital

Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen.

Am 13. Dezember 2013 beschloss der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrates vom gleichen Tage, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Es wurde beschlossen, eine Barkapitalerhöhung von 100.000,00 Euro durch die Ausgabe von 100.000 neuen Stammaktien durchzuführen. Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2014 gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen, zur Kapitalerhöhung ausschließlich die SAP AG, Walldorf, zugelassen. Die Kapitalerhöhung wurde am 27. Dezember 2013 im Handelsregister Chemnitz eingetragen.

Damit betrug das verbliebene genehmigte Kapital 795.000,00 Euro.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde die vorgenannte Ermächtigung mit Wirkung auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens des neuen Beschlusses zur Schaffung von genehmigtem Kapital aufgehoben, soweit zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Aufhebung von der Ermächtigung noch kein Gebrauch gemacht wurde.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. August 2019 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu insgesamt 945.000 Euro zu erhöhen.

Damit beträgt das genehmigte Kapital 945.000,00 Euro.

Die Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister erfolgte am 10. September 2014.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes 2008 an Mitglieder der Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Ermächtigung endete am 14. Mai 2013.

Im Jahr 2010 wurde ausgewählten Mitarbeitern der Gesellschaft und von mit ihr verbundenen Unternehmen erstmals die Teilnahme an einem Aktienoptionsprogramm aufgrund der Ermächtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 angeboten. Die Optionen konnten frühestens am 30. Juni 2012, längstens bis zum 31. Dezember 2012 ausgeübt werden. 2010 wurden insgesamt 12.300 Aktienoptionen gewährt. Im Jahr 2011 wurden weitere Aktienoptionen (Anzahl: 9.450) gewährt. Diese Bezugsrechte waren nach einer vierjährigen Wartefrist (ab 1. Juli 2011) erstmalig auszuüben. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 bedient. Da es sich ausschließlich um einen Vorgang auf Gesellschafterebene handelt, wurden keine Buchungen vorgenommen. Die Vorstände haben 2011 3.000 Aktienoptionen erhalten. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2012 (6. Juli 2012) 16.175 Optionsrechte ausgegeben. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartefrist (ab 5. Juli 2016) erstmalig ausübbar. Die Vorstände haben 2012 davon 6.000 Aktienoptionen erhalten. Erneut wurden im Geschäftsjahr 2013 am 10. Mai insgesamt 15.250 Aktienoptionen ausgegeben. Auch diese Bezugsrechte unterliegen einer vierjährigen Wartefrist, so dass - bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen - diese erstmals am 10. Mai 2017 ausgeübt werden könnten.

Von den im Geschäftsjahr 2010 ausgegebenen Optionen sind insgesamt 12.300 Stück verfallen, davon 2.225 Stück im Geschäftsjahr 2011 und 10.075 Stück im Geschäftsjahr 2012. Von den im Geschäftsjahr 2011 ausgegebenen Optionen sind 3.875 Optionen im Geschäftsjahr 2013 verfallen. Von diesen sind 2.000 Optionen damaligen Mitgliedern des Vorstandes zuzurechnen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2017 bis zu Stück 50.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstandes der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Aus dem Bedingten Kapital II wurde erstmals im Jahre 2013 ein Aktienoptionsprogramm aufgesetzt. Es wurden am 27. August 2013 10.675 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft bzw. mit ihr verbundene Unternehmen ausgegeben. Die Aktienoptionen unterliegen einer vierjährigen Bindungsfrist, so dass diese erstmalig am 26. August 2017 ausgeübt werden können.

Am 11. November 2013 wurden nochmals 14.000 Optionen ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 10. November 2017 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 11.500 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Am 28. August 2014 wurden zusätzlich 3.500 Optionen ausgegeben. Diese können am 28. November 2018 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt keine Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Weitere 21.825 Optionen wurden am 1. Dezember 2014 ausgegeben. Diese können am 28. Februar 2019 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 6.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB betragen TEUR 18.107.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden auf Basis des Projected-Unit-Credit-Verfahrens bewertet. Der verwendete Rechnungszins beträgt 4,53 % für eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, es wurden für den Begünstigtenkreis keine Fluktuation und Gehaltssteigerungen unterstellt. Für die Rentensteigerung wurde ein jährlicher Anstieg von 1,5 % unterstellt. Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein Erfüllungsbetrag von TEUR 927 (Vj. TEUR 694).

Die **Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen** haben einen Zeitwert von insgesamt TEUR 612 (Vj. TEUR 500), dies entspricht zugleich den fortgeführten Anschaffungskosten. Der Verpflichtungsüberhang in Höhe von TEUR 315 (Vj. TEUR 194) wurde unter den Rückstellungen für Pensionen ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus der Pensionsrückstellung beträgt TEUR 35 (Vj. TEUR 32). Der Ertrag aus Rückdeckungsversicherungen beläuft sich auf TEUR 4 (Vj. TEUR 4). Daraus ergibt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung saldiert ein Zinsaufwand von TEUR 31 (Vj. TEUR 28).

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für Vorjahre sowie Gewerbesteuer für 2013.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Beträge für Gewährleistungsverpflichtungen (TEUR 518), Tantiemen (TEUR 340), ausstehende Rechnungen (TEUR 416), aus drohenden Verlusten (TEUR 2), Jahresabschlusskosten (TEUR 75) und Verpflichtungen für den

Personalbereich (ausstehender Urlaub, Arbeitszeitmodelle, sonstige Personalkosten insgesamt TEUR 1.526).

Die Rückstellungen für Gewährleistungen werden auf Basis der gewährleistungsfähigen Dienstleistungsumsätze quotaal auf Basis der historischen allgemeinen Gewährleistungs- und Kulanzleistungen ermittelt. Inanspruchnahmen aus einzelnen Projekten, die zum Abschlusszeitpunkt bekannt sind, werden aufgrund von individuellen Einschätzungen für diese Einzelprojekte ermittelt und in die Rückstellungsbestimmung mit einbezogen.

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	zu zwischen Jahr 1 und 5 Jahren	größer 5 Jahren
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	1.131.533,28 (2.289.514,30)	318.783,28 (1.267.764,30)	644.000,00 (723.500,00)	168.750,00 (298.250,00)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	1.591.050,93 (804.700,50)	1.591.505,93 (804.700,50)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	1.408.072,04 (1.018.720,80)	1.408.072,04 (1.018.720,80)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	2.577.718,45 (537.594,79)	2.577.718,45 (537.594,79)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	1.438.302,76 (2.209.851,13)	1.438.302,76 (2.209.851,13)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
	8.146.677,46 (6.860.381,52)	7.333.927,46 (5.838.631,52)	644.000,00 (723.500,00)	168.750,00 (298.250,00)

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 1.197 (Vj. TEUR 512) aus Lieferungen und Leistungen.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** gliederten sich wie folgt:

	2014	2013	Veränderung
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Lizenz Erlöse	4.223	6.178	-1.955
Customizing und Change Requests	14.739	14.545	194
Wartung	8.096	7.515	581
Sonstige	<u>1.720</u>	<u>2.331</u>	<u>-611</u>
	<u>28.778</u>	<u>30.569</u>	<u>-1.791</u>

In den Umsatzerlösen sind Umsätze in Höhe von TEUR 8.856 mit Kunden, die ihren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, enthalten. Diese Umsatzerlöse resultieren dabei im Wesentlichen aus Geschäftsbeziehungen mit europäischen Kunden. Weitere TEUR 292 wurden aufgrund von Kundenwünschen - jedoch nach den mit den deutschen Leitungsunternehmen geschlossenen Verträgen - mit Landesgesellschaften dieser Kunden fakturiert. Da die Vertragsbeziehungen jedoch mit Unternehmen mit Sitz im Inland bestehen, werden diese Umsätze als Inlandsumsätze gewertet.

Im Geschäftsjahr 2014 sind unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 99 (Vj. TEUR 108) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und -zulagen enthalten. Zudem sind TEUR 500 (Vj. TEUR 1.200) aus der Auflösung von Rückstellungen erfasst.

Der **Personalaufwand** der Gesellschaft beträgt TEUR 17.957 (Vj. TEUR 15.946). Davon entfallen TEUR 15.461 auf Lohn- und Gehaltsaufwendungen und TEUR 2.496 auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen TEUR 261 (Vj. TEUR 51).

Die Gesellschaft beschäftigte zum Berichtsstichtag 326 Mitarbeiter (Vj. 284 MA) und jahresdurchschnittlich gemäß § 267 Abs. 5 HGB 300 MA (alle Angestellte; Vj. 295 MA). Dabei entfielen zum Stichtag auf die Standorte folgende Mitarbeiterzahlen:

	<u>31.12.2014</u>	<u>31.12.2013</u>
Schöneck	193	188
Berlin	31	28
St. Ingbert	91	64
Köln	11	4

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus Forderungsverlusten von TEUR 1.149 enthalten.

Die **Zinserträge** enthalten Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 46 (Vj. TEUR 81). Im Zinsergebnis ist ein Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen von TEUR 35 (Vj. TEUR 32) enthalten, der mit Zinserträgen von TEUR 4 (Vj. TEUR 4) saldiert wurde.

An **Ertragsteuern** sind im Berichtsjahr Erträge von TEUR 1.747 angefallen. Diese ergeben sich wie folgt:

	2014	2013
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Laufender Steueraufwand	0	126
Steuerertrag (Vj. Steueraufwand) Vorjahre	-134	29
Latenter Steuerertrag (Vj. Steueraufwand)	<u>-1.613</u>	<u>37</u>
Saldo	<u><u>-1.747</u></u>	<u><u>192</u></u>

Die latenten Steuern wurden jeweils mit dem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,1 % ermittelt.

Die latenten Steuern betreffen folgende Ansatzdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz und Verlustvorträge:

	31.12.2014	
	aktiv	passiv
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Know-how Warenwirtschaftssystem	5.118	
Grundstücke und Bauten	5	
Kundenstamm	184	
Rückstellung für Pensionen	354	
Sonstige Rückstellungen	77	
Verlustvorträge Körperschaft- und Gewerbesteuer	<u>6.016</u>	
Summendifferenz	<u><u>11.754</u></u>	<u><u>0</u></u>

Latente Steueransprüche bzw. Steuerschulden (-) resultieren aus:

	2014			
	Anfangs- bestand 01.01.	Zugang Ver- schmelzun- g SQ IT	Erfolgs- wirksame Verände- rung	End- bestand 31.12.
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	1.644	0	-153	1.491
Grundstücke und Bauten	1	0	0	1
Kundenstamm	0	44	10	54
Anteile verbundene Unternehmen	1	0	-1	0
Rückstellung für Pensionen	69	0	29	98
Sonstige Rückstellungen	47	0	-25	22
Verlustvorträge Körperschaft- und Gewerbe-steuer	0	0	1.752	1.752
Saldo	<u>1.762</u>	<u>44</u>	<u>1.612</u>	<u>3.418</u>

Es ist zu beachten, dass Teile des grundsätzlich frei verfügbaren Eigenkapitals unter der Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB stehen. Der ausschüttungsgespernte Teil teilt sich wie folgt auf, wobei mit einem Steuersatz von 29,1 % gerechnet wird, da vom Aktivierungswahlrecht des aktiven Steuerüberhangs Gebrauch gemacht wurde:

Bezeichnung	TEUR
Aktive latente Steuern nach § 274 HGB	<u>3.418</u>
= Ausschüttungsgesperrter Betrag nach § 268 Abs. 8 HGB	<u><u>3.418</u></u>

Das über das gezeichnete Kapital hinausgehende Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 18.542. Es setzt sich aus den Kapitalrücklagen von TEUR 18.107, Gewinnrücklagen von TEUR 54 und dem Bilanzgewinn von TEUR 381 zusammen. Nach Abzug der ausschüttungsgespernten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB von TEUR 3.418 verbleibt ein frei verfügbares Eigenkapital von TEUR 15.124.

V. Sonstige Angaben

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz Niederschlag finden, ergeben sich aus Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge. Die Leasingfinanzierung wurde zur Schonung der Liquidität gewählt.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 917 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 516; größer fünf Jahren TEUR 0) sowie aus Mietverträgen in Höhe von TEUR 413 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 227; größer fünf Jahren TEUR 0).

Die Gesellschaft beschloss, bestimmte Anlagegüter im Wege des Leasings liquiditätsschonend zu beschaffen. Gleichzeitig geht die GK Software AG damit für die Zukunft längerfristige finanzielle Verpflichtungen ein. Damit entsteht das Risiko, dass aufgrund einer hinreichend unbefriedigenden Geschäftsentwicklung die Gesellschaft diese Verpflichtungen in der Zukunft nicht sicher erfüllen könnte.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2014 bestand ein Bestellobligo für Büro- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 70.

An Haftungsverhältnissen im Sinne des § 251 HGB bzw. § 268 Abs. 7 HGB wurden zur Sicherung einer Bankgarantie im Rahmen des Mietvertrages für die Geschäftsräume in Berlin liquide Mittel in Höhe von TEUR 11 verpfändet. Die Inanspruchnahme aus dieser Verpfändung ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Zudem wurden durch die Gesellschaft Bankbürgschaften im Rahmen der Mietverträge für die Geschäftsräume in Köln in Höhe von TEUR 15 sowie für die Geschäftsräume in Berlin TEUR 23 abgegeben. Die Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von TEUR 469. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank TEUR 748 und KfW TEUR 180). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2014 in Höhe von TEUR 553. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden

Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von TEUR 1.085 eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2013 ein Abzurufdarlehen der DZ-Bank (Volumen TEUR 3.000) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit TEUR 0.

Damit sind zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.022 grundpfandrechtlich gesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über TEUR 180 wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von TEUR 554 betrug danach - abgeleitet aus dem Mid-Market-Price - auf den Bilanzstichtag insgesamt TEUR 0,4. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern.

Herr Uwe Ludwig	Neumorschen, Unternehmensberater, Vorsitzender,
Herr Herbert Zinn	Ebersburg, selbständiger Kaufmann,
Herr Thomas Bleier	Oelsnitz, Geschäftsführer, stellvertretender Vorsitzender.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 40.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Gesellschaft bestand aus folgenden Mitgliedern.

Herr Rainer Gläß	Schöneck, Dipl.-Ing., Vorsitzender
Herr Michael Jaszcyk	Bornheim, Datenverarbeitungskaufmann, Vorstand Technologie und Entwicklung (1. Januar bis 31. Januar 2014)
Herr André Hergert	Hamburg, Dipl.-Kfm., Vorstand Finanzen und Personal

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt TEUR 1.383. Davon sind TEUR 660 feste Bezüge, TEUR 643 variable Bezüge und TEUR 80 geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt III „Eigenkapital“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2014 hielten die Vorstände insgesamt 26.500 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2011 3.000 Optionen, des Jahres 2012 6.000 Optionen, des Jahres 2013 11.500 Optionen und des Jahres 2014 6.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 21,025 EUR, 11,929 EUR, 6,240 EUR und 6,420 EUR. 2.000 Optionen sind verwirkt und 6.000 Optionen werden von einem ehemaligen Mitglied des Vorstandes gehalten.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz

5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen weist die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von – saldiert - TEUR 94 (Vj. TEUR 28) aus. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellungen beträgt TEUR 264 (Vj. TEUR 176), und das korrespondierende Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von TEUR 170 (Vj. TEUR 148) auf.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG bestanden wie folgt:

Vorstand:	keine
Aufsichtsrat:	Uwe Ludwig keine Thomas Bleier Aufsichtsratsmitglied
Master Solution AG, Plauen	Herbert Zinn keine

Mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen:

Die nachfolgend aufgeführten Personen und Gesellschaften haben uns in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Stimmrechtsanteile an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1a WpHG bzw. § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

1. Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 29. April 2014 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihr am 27. Dezember 2013 49,56 % an der GK Software AG zustanden. Damit wurde die Schwelle von 50 % der Stimmrechte unterschritten.
2. Herr Andreas Bremke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 30. August 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 50.122 Stimmrechten) betragen hat.
3. Die Grundstücksgesellschaft Friedrich Bremke GmbH Co. KG, Arnsberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das

entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat. 3,99 % der Stimmrechte (das entspricht 71.497 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Andreas Bremke GmbH zuzurechnen.

4. Die Andreas Bremke GmbH, Arnsberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat.
5. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. März 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 5. März 2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,23 % (das entspricht 93.689 Stimmrechten) betragen hat.
6. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Mai 2013 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 30 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 28,26 % (das entspricht 505.850 Stimmrechten) betragen hat. 26,16 % der Stimmrechte (das entspricht 468.350 Stimmrechten) sind Herrn Kronmüller gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1, Nr. 2 WpHG von der GK Software Holding GmbH zuzurechnen.
7. Herr Rainer Gläß, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Mai 2013 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 30 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 29,11 % (das entspricht 521.142 Stimmrechten) betragen hat. 26,16 % der Stimmrechte (das entspricht 468.350 Stimmrechten) sind Herrn Gläß gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1 Nr. 2 WpHG von der GK Software Holding GmbH zuzurechnen.
8. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug.
9. Die VV Beteiligungen Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von

der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)

10. Die DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft kontrollierten Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
- VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)

11. Herr Wilhelm Konrad Thomas Zours, Deutschland, hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind ihm 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die Herrn Wilhelm Konrad Thomas Zours zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von Herrn Wilhelm Konrad Thomas Zours kontrollierten Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
- VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
- DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)

12. Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns am 17. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 17. Dezember 2013 58,30 % (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.790.000 betrug.

13. Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 27. Dezember 2013 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 100.000 Stimmrechten) betragen hat.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 285 Nr. 16 HGB)

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/de/corporate-governance/entsprechenserklaerung> veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des Gesamthonorars des bestellten Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angabe im Konzernanhang der GK Software AG enthalten ist.

Konzernabschluss

Die GK Software AG stellt einen Konzernabschluss für den kleinsten Konzernkreis gemäß § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Mutterunternehmen, das einen Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GK Software Holding GmbH, mit Sitz Schöneck. Eine Veröffentlichung des Konzernabschlusses ist bisher nicht erfolgt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von EUR 380.950,97 auf neue Rechnung vorzutragen.

Schöneck, 28. April 2015

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2014

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwerte		Vorjahr
	Stand	Zugänge aus	Zugänge	Um-	Abgänge	Stand	Stand	Zugänge aus	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	
	01.01.2014	aus Ver-		buchungen		31.12.2014	01.01.2014	schmelzung			31.12.2014	31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Entgeltlich erworbene Software,													
Lizenzen und ähnliche Rechte	1.095.856,71	264.665,31	147.827,66	0,00	0,00	1.508.349,68	869.933,30	219.480,23	174.927,98	0,00	1.264.341,51	244.008,17	225.923,41
2. Kundenstamm	0,00	777.000,00	0,00	0,00	0,00	777.000,00	0,00	374.112,20	86.333,10	0,00	460.445,30	316.554,70	0,00
	<u>1.095.856,71</u>	<u>1.041.665,31</u>	<u>147.827,66</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>2.285.349,68</u>	<u>869.933,30</u>	<u>593.592,43</u>	<u>261.261,08</u>	<u>0,00</u>	<u>1.724.786,81</u>	<u>560.562,87</u>	<u>225.923,41</u>
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke und Bauten	4.604.068,32	34.874,14	44.453,26	75.491,22	0,00	4.758.886,94	929.219,64	34.874,14	148.492,77	0,00	1.112.586,55	3.646.300,39	3.674.848,68
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.808.898,23	59.782,37	857.248,57	3.242,80	218.068,78	3.511.103,19	2.082.328,44	54.219,48	594.324,01	217.283,79	2.513.588,14	997.515,05	726.569,79
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	88.734,02	0,00	12.500,00	-78.734,02	10.000,00	12.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.500,00	88.734,02
	<u>7.501.700,57</u>	<u>94.656,51</u>	<u>914.201,83</u>	<u>0,00</u>	<u>228.068,78</u>	<u>8.282.490,13</u>	<u>3.011.548,08</u>	<u>89.093,62</u>	<u>742.816,78</u>	<u>217.283,79</u>	<u>3.626.174,69</u>	<u>4.656.315,44</u>	<u>4.490.152,49</u>
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	278.791,77	0,00	0,00	0,00	25.000,00	253.791,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	253.791,77	278.791,77
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	300,00	0,00	0,00	0,00	300,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	300,00	0,00
	<u>278.791,77</u>	<u>300,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>25.000,00</u>	<u>254.091,77</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>254.091,77</u>	<u>278.791,77</u>
	<u><u>8.876.349,05</u></u>	<u><u>1.136.621,82</u></u>	<u><u>1.062.029,49</u></u>	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>253.068,78</u></u>	<u><u>10.821.931,58</u></u>	<u><u>3.881.481,38</u></u>	<u><u>682.686,05</u></u>	<u><u>1.004.077,86</u></u>	<u><u>217.283,79</u></u>	<u><u>5.350.961,50</u></u>	<u><u>5.470.970,08</u></u>	<u><u>4.994.867,67</u></u>

GK Software AG, Schöneck

Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 28. April 2015

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der GK Software AG, Schöneck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handels-rechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der GK Software AG, Schöneck, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 28. April 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)
Wirtschaftsprüfer

(Kahlert)
Wirtschaftsprüfer